

Buchbesprechungen

Borsdorf, K. H., und U. Wutzke: **Die geologische Literatur über den Harz 1958 bis 1975 – Harzbibliographie –**. Abhandlungen des Zentralen Geologischen Instituts, Heft 35. Berlin 1977. 99 S., 5 Abb., 20,- M.

Die geologische Erforschung des Harzes liegt weiterhin im Blickfeld der Arbeit der Geologen, wenn auch in den letzten Jahren ein zahlenmäßiger Rückgang an Publikationen zu verzeichnen ist. In unserer Republik steht dieser Rückgang in unmittelbarem Zusammenhang mit der Umprofilierung der hochschulgeologischen Einrichtungen nach der 3. Hochschulreform, lagen doch zuvor die Zentren der geologischen Harzforschung an den Universitäten in Greifswald, Berlin und Halle. Hinzu kommt, daß Ende der 60er Jahre eine Erkundungsetappe in der Lagerstättenuche abgeschlossen war. Die vorliegende Bibliographie, die die bis zum Jahre 1957 vorliegenden Harzbibliographien bis 1975 fortsetzt, erscheint zu einem Zeitpunkt, an dem das wirtschaftliche Interesse an den im Harz zu erwartenden Bodenschätzen wieder steigt und geologische Erkundungen in größerem Umfange wieder auf der Tagesordnung stehen.

Die durch die Arbeiten von Reichstein am Geologisch-Paläontologischen Institut der Martin-Luther-Universität eingeleitete neue Betrachtungsweise der geologischen Verhältnisse im Harz, d. h. die Entdeckung flächenhaft weitverbreiteter submariner Schlammstromablagerungen (Olisthostrome) und der Nachweis von Deckenüberschiebungen (gravitative Gleitdecken) führten zu einer Belebung des internationalen Interesses am Harz, dem die Bibliographie natürlich ebenso entgegenkommt. Die Bibliographie beruht auf der sorgfältigen Auswertung von 65 Periodika und erfaßt 764 Titel. Dennoch blieben Lücken. So wurden Arbeiten nicht erfaßt, die in ausländischen Zeitschriften erschienen, z. B. Anderson (Bull. Geol. Soc. Amer. 86/1975), Herrmann u. Wedepohl (Contr. Mineral Petrol. 29/1970), Schwab (8. Int. Carbon Kongreß 1975), oder es blieben Arbeiten unberücksichtigt, die die geologischen Verhältnisse im Harz in regionale Übersichten einbezogen, so z. B. die Anwendung der plattentektonischen Modelle auf Mitteleuropa (z. B. Burrett, Laurent, Nicolas). Nicht berücksichtigt wurden unveröffentlichte Qualifizierungsarbeiten (Dissertationen, Diplomarbeiten) und Forschungsberichte. Da auch in diesen Arbeiten wichtige Untersuchungsergebnisse festgehalten wurden, muß man ihr Fehlen bedauern.

Die Benutzung der Bibliographie wird durch ein detailliertes Sachregister erleichtert. Übersichtsskizzen unterstützen den Ortsunkundigen bei der regionalen Einordnung der zitierten Titel.

Abschließend sei betont, daß die Bibliographie die geologischen Publikationen über den Harz aus beiden deutschen Staaten erfaßt. Entsprechend der in der BRD geübten Praxis, Dissertationen als Hochschulschriften zu publizieren, sollte diese „gedruckte“ Dissertation in einer Bibliographie nicht fehlen, vor allem dann, wenn diese Arbeiten nicht in Zeitschriften erschienen sind. Als Beispiel seien die Arbeiten der Autoren Alberti, Damm, Daube, Kochmann, Mohr, Nagel, Oppermann, Reboucas, Strehl, Torricos genannt.

Den Autoren gebührt herzlicher Dank, eine so weitgehend vollständige Bibliographie zusammengestellt zu haben, und der Rezensent hofft, daß sie künftig wieder einer verstärkten geologischen Harzforschung als wichtiges Arbeitsmittel dienen wird.

M. Schwab

Heynert, H.: **Botanische Kostbarkeiten**. Zwischen Ostseestrand, Böhmerwald und Tatra – Vegetationsskizzen mitteleuropäischer Landschaften. Leipzig, Jena und Berlin: Urania-Verlag 1977. 206 S., 120 Abb., 19,50 M.

In einem mit ausgezeichneten Farbbildern ausgestatteten Buch versucht Heynert den Leser in einige besonders interessante Vegetationskomplexe unseres mitteleuropäischen

Raumes einzuführen. Dieses Vorhaben ist sehr lobenswert, da viele Menschen jährlich in ihrem Urlaub landschaftlich besonders schöne Gebiete aufsuchen und dabei mit der Vegetation, der Tier- und Pflanzenwelt in engen Kontakt kommen. Sie auf diese Begegnung vorzubereiten und ihnen dadurch ein tieferes Verständnis für die Beziehungen Organismus – Umwelt zu ermöglichen, ist eine wichtige Aufgabe unserer gegenwärtigen biologischen Forschung.

Die Darstellung und Beschreibung des Vegetationskomplexes eines größeren Gebietes ist allerdings sehr schwierig, ohne die Verwendung von Fachtermini und ohne Pflanzennamen allgemeinverständlich darzustellen. Das vorliegende Buch setzt deshalb biologische Grundkenntnisse voraus und wird wohl vor allem denen besondere Anregungen vermitteln, die bereits gute Pflanzenkenntnisse besitzen. Es muß allerdings betont werden, daß allein die hervorragenden Farbbilder jedem Naturliebhaber Freude bereiten werden. Die Bildunterschriften sind sehr geschickt gewählt.

Für eine Neuauflage des Buches, dem eine weite Verbreitung gewünscht werden kann, wäre es gut, wenn sich Heynert mit den Forschungsergebnissen der letzten Jahre stärker vertraut machen würde, da sich manche Auffassungen, wie die Natürlichkeit vieler unserer „Steppenheide-Standorte“, geändert und Modellvorstellungen unserer Ökosysteme wesentliche Verbesserungen erfahren haben, auch die Übersicht über die höheren Vegetationseinheiten bedarf einer Ergänzung.

R. Schubert

Oberdorfer, E. (Hrsg.): **Süddeutsche Pflanzengesellschaften**. Teil I. Pflanzensoziologie Bd. 10, 2. Aufl. Jena: VEB Gustav Fischer Verlag 1977. 311 S., 6 Abb., 75 Tab., 35,- M.

Im Teil I der „Süddeutschen Pflanzengesellschaften“, als Bd. 10 der Reihe „Pflanzensoziologie“ in der ersten Auflage 1957 erschienen, werden die Fels- und Mauergesellschaften, alpine Fluren, Wasser- und Verlandungsgesellschaften vorgestellt. Eine Reihe bekannter Vegetationskundler (K. Dierßen, S. Görs, W. Krause, G. Lang, Th. Müller, E. Oberdorfer, G. Philippi und P. Seibert) unterzogen sich der Mühe, die in den vergangenen zwanzig Jahren im Süden der BRD gewonnenen neuen pflanzensoziologischen Erkenntnisse zusammenzutragen und in der vorgelegten Übersicht deutlich werden zu lassen.

In sehr kurzer, nur die wesentlichen Charakteristika der jeweiligen Vegetationseinheit andeutenden Beschreibung werden die einzelnen Einheiten vorgestellt und durch die Stetigkeitsliste belegt.

Geht man davon aus, daß die verschiedenen Vegetationseinheiten als Typen wirklich in der Natur vorhanden sind und im pflanzensoziologischen System das genealogische Prinzip nicht anwendbar ist, so muß man zustimmen, wenn in der Einleitung betont wird, daß ein pflanzensoziologisches System nur ein Hilfsmittel für eine Übersicht über die Vegetation sein kann, bei eindeutig vorherrschenden floristischen Kriterien. Zu bejahen ist auch die Forderung, daß alle Erweiterungsschritte nur mit größter Vorsicht und nur bei zwingender Notwendigkeit unter Wahrung einer gewissen Kontinuität vorgenommen werden sollten. Eine Forderung, der im vorliegenden Buch nicht immer gefolgt wurde. Im Vergleich zur ersten Auflage wurden doch recht erhebliche Änderungen vorgenommen, die nicht immer auf neuem Erkenntniszuwachs beruhen, sondern auch auf der Meinungsänderung einzelner Autoren über Ranghöhe und Stellung bestimmter Vegetationseinheiten.

Nicht zugestimmt werden kann der Auffassung, daß nur dann von einer Assoziation gesprochen werden kann, wenn diese Kennarten, d. h. treue Arten, besitzt. An anderer Stelle wird betont, daß die Assoziation nicht nur durch ihre Kennarten bzw. ihre Kennartenkombination charakterisiert wird, sondern gleichzeitig durch eine Gruppe steter Arten, die sie gegenüber anderen Assoziationen differenziert. Dadurch wird es möglich, eine gut definierte Assoziation auch dann anzusprechen, wenn örtlich einmal Kennarten fehlen.

Nach unserer Auffassung ist entscheidend, das floristische Ähnlichkeitsprinzip an die oberste Stelle der Ordnung und Systematisierung von Pflanzengesellschaften zu setzen.

Entscheidend für eine Assoziation ist ihre charakteristische Artengruppenkombination, in der sich gleichzeitig ein charakteristischer Standortkomplex widerspiegelt. Für das Erkennen der Assoziation im Gelände, für ihre schnelle Differenzierung gegenüber anderen Assoziationen ist die diagnostisch wichtige Artengruppe geeignet, in der Kennarten, d. h. treue Arten, Assoziationsdifferentialarten und hochstete Arten mit bedeutendem physiognomisch entscheidendem Bauwert enthalten sind. Eine Gliederung nur nach einer oder wenigen z. T. nur lokalen Kennarten birgt die Gefahr einer völlig von der Natur abweichenden, willkürlichen, künstlichen Differenzierung der Vegetation. Auf der anderen Seite ist es mit dieser Methode nicht möglich, gerade bei der gegenwärtig sich in unseren Landschaften durch die Eutrophierung und Melioration vollziehende Uniformierung der Vegetation die neu entstehenden Pflanzengemeinschaften in das pflanzensoziologische System einzuschließen. Wir würden uns damit freiwillig der Möglichkeit entledigen, das pflanzensoziologische System auch für die vegetationskundlichen Arbeiten in den modernen Agrar-Industriegebieten anzuwenden. Schließlich müssen auch bereits im vorliegenden Buch Zugeständnisse zu charakterartenlosen Assoziationen, z. B. *Sphagnetum magellanici* (Malcoit 29) Kästner u. Flöfner 33 gemacht werden.

Nicht befriedigen kann die Anordnung der Arten in den Tabellen. Die oft sehr lange Liste der Begleiter ließe sich bei Gliederung in ökologische Gruppen wesentlich aussagekräftiger gestalten, wobei wir die Anwendung der Gliederung der Gesamtlisten nach ökologisch-soziologischen Gruppen für das Beste erachten. Hierdurch würde der Gesamtartenbestand ökologisch voll aufgeschlossen.

Von diesen kritischen Bemerkungen abgesehen, stellt der vorgelegte Band eine sehr beachtenswerte Leistung dar, die eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse über die Pflanzengesellschaften des südlichen Teiles der BRD bringt.

R. Schubert

125 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Goslar, 1977, hrsg. vom Vorstand Goslar: im Selbstverlag des Vereins 1977. 168 S.

Hinter dem neutralen Titel „125 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Goslar, 1977“ verbirgt sich ein Sammelband vorwiegend zoologischer Beiträge. Er umfaßt im wesentlichen öko-faunistische Bearbeitungen zoologischer Taxa der Wirbellosen und Wirbeltiere, die fast durchweg auf Untersuchungsflächen des nordwestlichen Harzgebietes der BRD durchgeführt worden sind. Ihre Ergebnisse liefern wertvolle Ergänzungen für die auf dem Territorium der DDR laufenden öko-faunistischen Arbeiten, geben sie doch neueste Angaben über die Arten- und Abundanzentwicklung von Arten des gleichen zusammenhängenden Areal.

Für vergleichend-öko-faunistische Analysen sei besonders auf nachfolgende Titel hingewiesen: Brock, V., und R. Blum legen am Biespiel der Großen Romke, einem Okerzufluß, eine fundierte ökologische Untersuchung der Plecopteren eines Oberharzbaches vor. Analysen der Mikrohabitatfaktoren und umfangreiches Larven- und Imagomaterial (10 Arten) ergeben sowohl allgemeingültige Aussagen über Habitatbindung als auch spezielle Daten über die Larvalentwicklung der einzelnen Arten. W. Max stellt eine Faunenliste der Tagfalter des Harzes vor, wobei der Schwerpunkt auf dem Westharz liegt, aber auch die alten und jüngeren Literaturangaben des auf dem Territorium der DDR gelegenen Teils mit berücksichtigt werden. G. Hartmann und D. Hiller geben eine Übersicht über Funde von Ostracoden im Harz und seinen Vorländern. Es werden von insgesamt 41 Arten ökologische Daten über Habitatbindung und Individualentwicklung aufgeführt. F. Knolle legt das Ergebnis langjähriger Beobachtungen über Biologie und Verbreitung von 12 Lurchspezies des niedersächsischen Harzgebietes vor. Besonders hervorgehoben sei die alarmierende Feststellung, daß viele ehemalige Vorkommen heute erloschen sind, ein Vorgang, der auch in unserer anthropogen beeinflussten Landschaft vor allem durch die systematische Beseitigung von Feuchtgebieten ein beunruhigendes Ausmaß angenommen hat. Bei der von H. Zang vorgelegten Arbeit über die Vogelwelt der Kiesteiche im Steinfeld NE Goslar sei neben der umfangreichen Faunenliste vor allem auf die durch Abwässer und Emissionen aus den chemischen Werken und Hütten in Oker (hohe Blei- und Kadmiumanteile) hervorgerufenen letalen und subletalen Vergiftung der Vogelwelt hingewiesen.

F. Tietze

Friedrich, E.: **Die Schillerfalter**, *Apatura iris*, *A. ilia*, *A. metis*. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 505. Wittenberg Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag 1977. 112 S., 64 Abb., 2 Farbtafeln, 10,90 M.

Wer als Entomologe oder interessierter Naturfreund bestrebt ist, möglichst alle Tagfalterarten eines bestimmten Gebietes kennenzulernen, wird nach längerer Zeit nur noch selten „etwas Neues“ finden. Grundlegend neue Erkenntnisse können u. a. durch Beobachtungen des Verhaltens im Freiland und unter Zuchtbedingungen sowie durch vergleichende Erhebungen zur Populationsdynamik gewonnen werden.

Der Autor dieses Buches ist ein sehr erfahrener Schmetterlingszüchter, der sich seit 25 Jahren (seit 1963 intensiv) mit den Schillerfaltern, die zu den schönsten Tagfaltern unserer Fauna zählen, befaßt. Er setzt sich mit zum Teil erst in jüngster Zeit gewonnenen Forschungsergebnissen auseinander, die noch unveröffentlicht bzw. nur dem engen Spezialistenkreis bekannt waren.

In einzelnen Abschnitten werden Verbreitung, Morphologie, Entwicklung und Verhalten, tierische Feinde, *Apatura*-Fang und -suche, Zuchtmethoden, Hybridisationen und Fragen des Naturschutzes umfassend behandelt. Besonders hervorzuheben ist die Klärung der bisherigen taxonomisch-nomenklatorischen Verwirrung im *ilia-metis*-Komplex. *A. metis* ist demnach als dritte eurasische Schillerfalterart anzusprechen. Es gelang die Paarung der *Apatura*-Arten mit Hilfe der Handpaarungstechnik und die Eiablage in Gefangenschaft. Berichtet wird über Erbgänge und die daraus gewonnenen Erkenntnisse. Die sehr verstreute internationale Literatur wurde kritisch ausgewertet. Das sehr umfangreiche Literaturverzeichnis (mehr als fünf Seiten!) erleichtert dem Leser weitere Studien. Zahlreiche Schwarzweißfotos (u. a. rasterelektronenmikroskopische Eiaufnahmen), Zeichnungen und die beiden Farbtafeln ergänzen den Text.

Der besondere Wert dieser Monographie liegt nicht nur in der Zusammenfassung des bisherigen Wissens und der Darstellung neuer Forschungsergebnisse, sondern auch im Aufzeigen noch ungelöster Probleme.

P. Bliss

Fischer, W.: **Stein-, Kaffern- und Keilchwanzadler**. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 500. Wittenberg Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag 1976. 220 S., 97 Abb., 1 Farbtafeln, 17,60 M.

Wenn es einem Verlag gelingt, im Verlauf eines Vierteljahrhunderts 500 Bände einer naturwissenschaftlichen Schriftenreihe herauszubringen, kann man mit Recht von einer hervorragenden Leistung besonderer Art sprechen. Das breite Spektrum der einschlägigen Titel und die Wahl versierter Autoren aus vielen Ländern Europas garantierten den anhaltenden Erfolg. „Die Bände stellen heute auf naturkundlichem Gebiet das dar“, schreibt Prof. Dr. Dr. Dathe in seinem Geleitwort, „was die Reclam- und Inselbände auf schöngeistigem Gebiet sind. Sie bringen Artmonographien oder Gruppenübersichten, Problemquerschnitte und zusammenfassende Darstellungen über Ökosysteme; sie informieren rasch, gründlich und zuverlässig.“ Die Verlagsleitung war auch gut beraten, im 500. Band die Biologie von drei Adlerarten ausführlich beschreiben zu lassen, deren Symbolkraft in vielerlei Legenden und Sagen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben ist. Wer den weit gereisten W. Fischer kennt, weiß, daß jeder diesbezügliche Satz mit viel persönlichem Engagement und Einfühlungsvermögen für diese wunderbaren Geschöpfe der Natur geschrieben worden ist.

Das Schwergewicht der vielseitigen Ausführungen liegt entsprechend den persönlichen Erfahrungen des Autors in Haltung und Beobachtung beim Steinadler (S. 1–158); Kaffern- und Keilchwanzadler werden dagegen nur auf je reichlich einem Druckbogen abgehandelt. Gut ausgewählte Fotos und Skizzen und Karten tragen vielseitig zum besseren Verständnis der Fakten bei.

Nach einer aufschlußreichen Beschreibung der Verbreitung des Steinadlers in Mitteleuropa folgt das eng damit im Zusammenhang stehende Dilemma menschlicher Unvernunft bezüglich Verfolgung und Ausrottung der Art. Hier erfährt der Leser, daß der Steinadler

nicht nur mit Kugel, Gift und Falle arg dezimiert worden ist, sondern die Horste durch Entnahme der Beutetiere sogar „genutzt“ worden sind. Dies alles wird jedoch noch übertroffen von der bislang geübten Adlerverfolgung durch Einsatz von Flugzeugen oder Hubschraubern in den Viehzuchtstaaten der USA. Ausführlich werden auch die wichtigsten Einzelheiten der Brutbiologie, Paarbildung, Balzverhalten, Flugspele oft mehrerer Paare, bei optimaler Siedlungsdichte zuweilen gleichzeitig, geschildert. Nicht weniger beachtenswert sind die Erörterungen über unterschiedliche Nistplätze bezüglich der Lage und Höhe sowie des Umfangs der Horste. Die folgenden Abschnitte sind der Problematik des Zusammenlebens mit anderen Arten, Todesursache und Alter, Wanderungen, Beuteerwerb und Nahrung gewidmet. Abschließend beschreibt der Autor die praktische Ausnutzung der Fähigkeiten des Steinadlers in der Falknerie. Die gut ausgewogene Monographie wird mit Fragen der Arterhaltung und Zukunftsaufgaben sowie einem umfassenden Literaturverzeichnis abgeschlossen.

Autor und Verlag kann man zu diesem Band nur beglückwünschen, und man hofft, daß die Neue Brehm-Bücherei weiterhin kontinuierlich wachsen und gedeihen möge.

R. Piechocki

Tischler, W.: **Ökologie**. Mit besonderer Berücksichtigung der Parasitologie. Reihe Wörterbücher der Biologie. UTB Fischer Stuttgart. 1975. 125 S., 27 Abb., 9,80 M.

Mit dem Band „Ökologie“ in der Reihe „Wörterbücher der Biologie“ kommen Verlag und Autor einem echten Bedürfnis nach. Allein Umfang und Auswahl erfüllen nicht jene Wünsche, die man mit dem angekündigten Titel verband, benötigt doch die in jüngster Zeit aktuell gewordene ökologische Wissenschaft dringend eines einheitlichen Begriffsinventars. Zu diesen Erfordernissen vermag ein gutes Wörterbuch einen beachtlichen Teil beizutragen.

Das vorliegende Büchlein mit einer – wenn auch im Untertitel und im Vorwort angekündigten – einseitigen Auswahl trägt dem im großen und ganzen Rechnung. Dem kritischen Leser bleibt aber auch nicht verborgen, daß so mancher Begriff der Aut- und Synökologie fehlt (Potenz – Valenz, Transfer, Defäkation, um nur einige wahllos herausgegriffene zu nennen). Eine zweite Auflage sollte diese notwendigen Ergänzungen und Erweiterungen berücksichtigen. Ohne Zweifel wird dem Studierenden der Biologie und dem Biologie-Lehrer dieses Büchlein eine große Hilfe sein. Es wird außerdem seinen bescheidenen Beitrag zur Vereinheitlichung im Begriffswirrwarr der Ökologie mit leisten helfen.

F. Tietze

Schneider, W.: **Schleiereulen** (Tytonidae). Die Neue Brehmbücherei, Nr. 340, 2. Auflage, Wittenberg-Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag 1977. 151 S., 35 Abb., 9,80 M.

Die 2. Auflage der vorliegenden Monographie hat gegenüber der 1. Auflage zweifellos an Wert gewonnen. Neu ist besonders die Überarbeitung der Ausführungen zur Systematik (wohl durch S. Eck, Dresden, der jedoch als Urheber klarer hätte hervorgehoben werden können), wonach sowohl eine ausgezeichnete Übersicht über die 35 Unterarten oder Formen von *Tyto alba* als auch über die anderen 10 Schleiereulenarten gegeben wird.

Der Autor hat sich bemüht, die neuere und ältere Literatur auszuwerten und einzuarbeiten, was jedoch bezüglich der Schlußfolgerungen und Aussagen nur teilweise gelungen ist. An Stelle vieler „fast wörtlich“ übernommener Passagen wäre eine wörtliche Zitierung sicher besser und korrekter gewesen.

In der Gliederung, die alle wesentlichen Kapitel enthält, sollten bei einer weiteren Auflage die Kapitel 6 und 8, 5 und 7, 9 und 10 sowie 4 und 16 zusammengefaßt werden, da die Ethologie, beispielsweise die Rufe, als eine eindeutige Verhaltensweise ebenso definiert, wie Schachtel- und Zweitbruten zur Brutbiologie gehören. Durch weitere Straffung, so z. B. der Kapitel 3, 7 und 8 sowie die Übernahme einer Reihe von Tabellen und Graphiken aus der oft zitierten Literatur hätte die Aussage des Buches noch wesentlich gewinnen können, so z. B. auch zum Kapitel Brutbiologie.

Eine Reihe von Terminis ist, wie bereits in der 1. Ausgabe (siehe auch Besprechung von Erkert im J. Orn. (1965, 106, 228–229) nicht oder unzweckmäßig angewendet worden. Das Zurückgreifen auf ungenügende oder überholte Hypothesen, z. B. zu Fragen der Mortalität im Vergleich Waldkauz/Schleiereule, die völlig im Gegensatz zu entsprechend theoretisch untermauerten Theorien stehen, siehe auch Lack (1950), Meunier (1960), Lorus und Milne (1960), Lack (1966), Schwerdtfeger (1968) oder Mayer (1970), sollte bei einer Neuauflage gleichfalls vermieden werden.

Eine Reihe von in der Literatur eindeutig bewiesenen Ergebnissen wird vom Verfasser ohne eigene Untersuchungen unbegreiflicherweise in Frage gestellt, so z. B. auf Seite 35, wo zitiert wird, daß die Fähigkeit, Reservefett zu speichern, nach dem vorliegenden Zahlenmaterial bei der Schleiereule am schwächsten entwickelt zu sein scheint.

Zum Kapitel Verhaltensweisen fehlt eine Reihe bekannter Arbeiten, wie die von Erkert und Hubl. Des weiteren wäre es sicher richtig gewesen, bestimmte Verhaltensweisen ebenso wie bestimmte Lautäußerungen im Zusammenhang mit Ethologie, Brutbiologie oder Ökologie zu sehen. Zum Kapitel Nahrung wäre eine klarere Aussage zur Abhängigkeit vom Jahresrhythmus und vom Nahrungsgebiet zweckmäßig gewesen.

M. Schönfeld

Wawrzyniak, H., u. G. Sohns: **Der Seggenrohrsänger** (*Acrocephalus paludicola*). Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 504, Wittenberg-Lutherstadt: A. Ziemsen-Verlag 1977. 100 S., 42 Abb., 8,00 M.

Die vorliegende Monographie über die in der Westpalaearktis verbreitete Art enthält sowohl die Ergebnisse, die die Autoren in 12jähriger Arbeit selbst sammeln konnten, als auch einen guten Vergleich mit den bisher in der Literatur publizierten Ergebnissen.

Sie zeigt ebenso, wie die von Löhr (1974) über die Tannenmeise erschienene, daß immer dann, wenn sich Autoren selbst sehr intensiv mit einer Art oder Artengruppe beschäftigen, die vorzulegenden Hefte einen besonders hohen fachlichen und wissenschaftlichen Wert besitzen. Die Autoren haben es auch verstanden, mit einer Reihe guter Aufnahmen sowohl die Lebensräume als auch die Biologie der Art wirkungsvoll zu belegen.

Die Arbeit ist gut und übersichtlich gegliedert, wenn auch an einigen Stellen bei einer Zweitaufgabe einige im Schrifttum nicht übliche Terminis, wie „S. 75 – Brutgeschäft“, „S. 80 – Nachkommen usw.“ durch die im Schrifttum eingeführten Begriffe ersetzt werden sollten.

Andererseits wären einige Begriffe für den Leserkreis der Neuen Brehm-Bücherei besser definiert worden, so besonders die zur Siedlungsdichte auf den Seiten 44 und 45, wie „totale Dichte“, „ökologische Dichte“, „Dichte der ♀ ♀“ und „höchste Brutdichte“.

Als gut ist auch zu bewerten, daß sich die Autoren mit der Literatur anhand von eigenen Ergebnissen auseinandersetzen, so zum Fragenkomplex der Mauser, der Brutbeteiligung der Partner, der Zweitbruten usw.

Die Fragen der Bruterfolge und Schlupferfolge bezogen auf die Produktivität hätten jedoch auf Grund der sicher umfangreichen Einzelergebnisse noch etwas ausführlicher (auch graphisch) dargestellt werden können.

Sehr gut wird auch gezeigt, wie mit Hilfe der Farbmarkierung und somit der individuellen Markierung Ergebnisse erreichbar sind, die Artbearbeitern, die nicht mit diesen Mitteln arbeiten können, nicht zugänglich sind.

Ausführlich sind die Fragen zum Zugeschehen sowie zur Brutverbreitung in Europa mit einem sehr aktuellen Stand abgehandelt.

Die vorliegende Monographie beinhaltet eine sehr umfangreiche Auswertung der Literatur, die geschickt mit eigenen Ergebnissen in Bezug gebracht wird oder anhand eigener anderer Ergebnisse zur Diskussion gestellt wird. Sie darf als eine gelungene Arbeit über die immer seltener werdende Art betrachtet werden.

M. Schönfeld

Schwerdtfeger, F.: **Ökologie der Tiere**. Ein Lehr- und Handbuch in drei Teilen. Band 1: Autökologie 2. neubearbeitete Auflage. Hamburg und Berlin: Verlag Paul Parey 1977. 460 S., 268 Abb., 55 Übersichten, 120,- DM.

Kurz nachdem der III. Band der „Ökologie der Tiere“, die „Synökologie“ erschienen ist, erfährt die 1963 in 1. Auflage herausgekommene „Autökologie“ eine Neuauflage. Damit haben alle drei Bände eine etwa gleiche Aktualität erhalten, ist doch in die bereits umfangreich vorhandene Literatursammlung eine große Anzahl weiterer Arbeiten (bis 1975) mit aufgenommen und verarbeitet worden. Leider trifft auch für diese Neuauflage wieder zu, was bei den bisherigen Bänden der 1. Auflage schon zu beanstanden war, die Auswahl der Literatur ist sehr einseitig, die jüngeren Zitate im wesentlichen auf den deutsch- und englischsprachigen Einzugsbereich beschränkt.

Die Grundkonzeption des Manuskriptes wurde trotz vieler Detailergänzungen nicht verändert. Es werden in einem einführenden Kapitel Grundbegriffe der Ökologie erörtert, wobei das Bemühen um Definitionsklarheit – wie auch schon in den vorangegangenen Bänden – besonders hervorgehoben sei. Ausgehend von der von Schwerdtfeger formulierten Aufgabenstellung der Autökologie – Analyse der Beziehungen zwischen den Tieren und den auf sie direkt einwirkenden ökologischen Faktoren – werden in logischer Folge die abiotischen Faktoren Licht, Wärme, Feuchte als Hauptabiotika, die abiotischen Faktoren der drei Medien Luft, Boden, Wasser und von den biotischen Faktoren die trophischen Faktoren sowie die inner- und zwischenartlichen Beziehungen abgehandelt.

Als beeindruckend muß immer wieder die ungeheure Fülle des zusammengetragenen Tatsachenmaterials hervorgehoben werden. Es bietet eine Fundgrube biologischen Wissens, das aus allen Bereichen ökologischen Arbeitens stammt – obgleich die jahrzehntelange Tätigkeit des Autors in der Forstentomologie natürlich nicht zu übersehen ist – und mit Gewinn sowohl vom Studierenden der Ökologie als auch vom Lehrenden genutzt werden kann.

F. Tietze

Verantwortlicher Redakteur: Dr. R. Piechocki, DDR - 402 Halle, Domplatz 4
 Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., DDR - 701 Leipzig, Sternwartenstraße 8, Fernruf 29 31 58 und 29 31 59. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1350, vom Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. D 50/78, D 64/78. Preis pro Band (4 Hefte) 42,- Mark. Printed in the German Democratic Republic. Satz und Druck: Graphische Werkstätten Zittau/Görlitz, Werk 1, DDR - 88 Zittau, Straße der Roten Armee 8. III/28/14 3306 700. Bestell-Nr. 9 680 473

Für den Verkauf im Ausland gilt ausschließlich der Preis, der im Zeitschriftenkatalog des Außenhandelsbetriebes Buchexport, DDR - 701 Leipzig, genannt ist.
 EVP 10,50 Mark. Artikel-Nr. (EDV) 59 314.